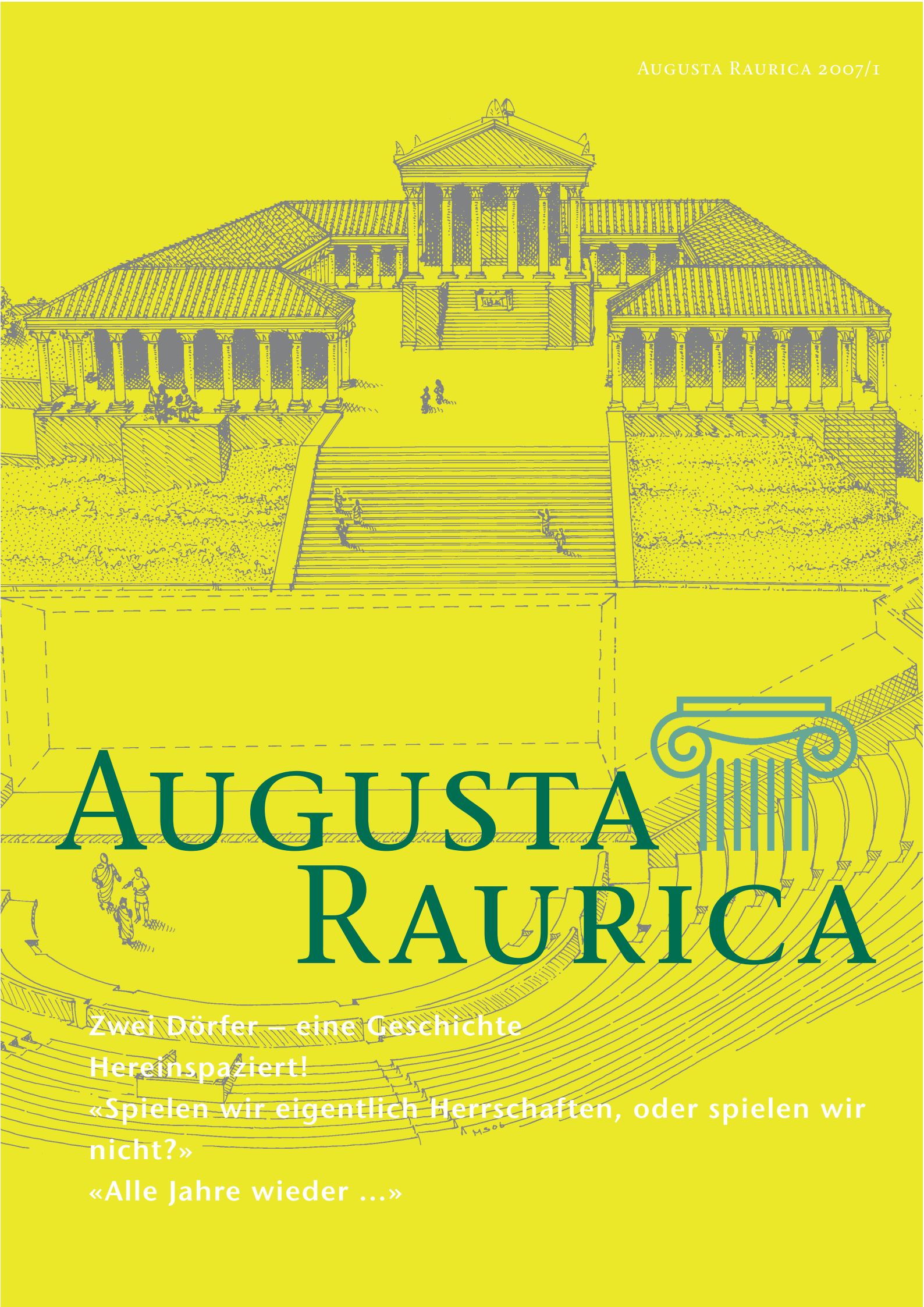




AUGUSTA RAURICA

Zwei Dörfer — eine Geschichte
Hereinspaziert!

«Spielen wir eigentlich Herrschaften, oder spielen wir
nicht?»

«Alle Jahre wieder ...»

Impressum

Herausgeber:

AUGUSTA RAURICA
Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des
Kantons Basel-Landschaft
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 22
Fax 0041 (0)61 816 22 61
mail@augusta-raurica.ch
Homepage www.augusta-raurica.ch

Bezug:

STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA (PAR)
Giebenacherstrasse 17
CH-4302 Augst
Tel. 0041 (0)61 816 22 16
Fax 0041 (0)61 816 22 61
E-Mail dorli.felber@bl.ch
Im Jahresbeitrag (Kat. A) von CHF 30.– ist
diese zwei Mal jährlich erscheinende Zeitschrift
AUGUSTA RAURICA eingeschlossen.

Redaktion:

Debora Schmid

Korrektorat:

Rudolf Känel

Gestaltung und DTP:

Debora Schmid

Bildscans:

tobias stöcklin, CH-4123 Allschwil

Druck:

Birkhäuser+GBC AG, CH-4153 Reinach

Copyright:

© 2007 AUGUSTA RAURICA, CH-4302 Augst

→ Sind Sie schon Gönner, Gönnerin der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA? Als Mitglied erhalten Sie diese Zeitschrift zwei Mal jährlich zugesandt, genauso wie Einladungen zu Vorträgen und Führungen; mit dem erhöhten Jahresbeitrag (Kat. B) von CHF 50.– zusätzlich auch die umfangreichen «Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst» (Anmeldung bei der Adresse rechts).

→ Wenn Sie der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA oder unserem «römischen» Haustierpark eine Spende zukommen lassen wollen, so freut uns dies ganz besonders! Bitte überweisen Sie Ihre Spende direkt auf unser Bankkonto bei der Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich, PC 80-3244-6 zugunsten der STIFTUNG PRO AUGUSTA RAURICA gutzuschreiben auf Konto CH71 0851 5070 6032 5200 1 oder zugunsten des «römischen» Haustierparks gutzuschreiben auf Konto CH37 0851 5070 4904 4200 1. Vielen Dank im Voraus!

Umschlag: Mit neuen Informationstafeln wird den Besucherinnen und Besuchern des Theaters von Augusta Raurica das Monument anhand von Illustrationen erklärt. Die Rekonstruktionszeichnung zeigt das Theater und den gegenüberliegenden Schönbühltempel. (Zeichnung Markus Schaub; vgl. Seiten 6–8)

Rechte Seite: Die Wiedereröffnung des neu restaurierten Theaters steht 2007 im Zentrum aller Aktivitäten. (Foto Susanne Schenker; vgl. Seiten 6–8; 9–11)



ZWEI DÖRFER – EINE GESCHICHTE

Dieses Frühjahr erscheint das lange erwartete zweibändige Werk über die gemeinsame Geschichte von Augst und Kaiseraugst. In fünf Jahren Vorbereitungszeit ist unter der Ägide der Kaiseraugster Gemeindeverwaltung und des Projektleiters René Salathé ein ausserordentlich schönes, bunt illustriertes Geschichtswerk entstanden, dessen Finanzierung und Erarbeitung beispielhaft sind.



Die beiden Bände «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte» sind ein Gemeinschaftswerk von Initianten der beiden Gemeinden, einem Projektleiter und einem Team von sechs Autoren und einer Autorin. (Foto Susanne Schenker)

Nur wenige Dörfer können ihre Wurzeln auf eine präzise überlieferte Gründung vor gut 2000 Jahren zurückführen. Und wenn diese Frühzeit noch von einer veritablen Stadt geprägt war, die einst grosse Bedeutung für ein weites Umland

hatte, so ist die Aufgabe, die reiche Geschichte dieses Ortes aufzuarbeiten und attraktiv zu veröffentlichen, zwar eine sehr noble und verdienstvolle, für ein relativ kleines Gemeinwesen aber ein Unterfangen, das schnell jeden

kommunalen Kostenrahmen sprengt. Aber dennoch konnte dieses Ziel realisiert werden, dank eines grossartigen Beschlusses und einer Anschubfinanzierung von CHF 300 000.– durch die Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst!

Eine Musterseite aus der neuen Dorfgeschichte «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte». Die römische Epoche wird in einem schön illustrierten, von Markus Peter verfassten Kapitel gewürdigt, das durch 13 kleine Einzelbeiträge zu speziellen Themen von Alex R. Furger abgerundet wird. (aus «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte»)

ROMERZEIT

Kult und Glaube in Augusta Raurica

Markus Peter

Die Religion war in der Antike viel stärker und selbstverständlicher in den Alltag eingebunden, als dies heute der Fall ist: Für die Menschen der römischen Zeit hingen Gesellschaft, Umwelt, Leben, Natur, sogar Politik eng mit der Götterwelt zusammen. Die Religion war sowohl im privaten Bereich wie auch im öffentlichen Leben, im Alltag wie im Jahresablauf allgegenwärtig. Die religiösen Bräuche und Strukturen waren eines der Elemente, welche die Welt der Menschen gliederten.

Die römische Religion war alles andere als einheitlich: Einerseits war sie empfänglich für fremde Impulse verschiedener Zeiten und Regionen, und andererseits lebten in den meisten Provinzen ältere einheimische Göttervorstellungen weiter, wenn auch oft in angepasster, «romanisierter» Form.

Wie in allen römischen Siedlungen können wir deshalb auch in Augusta Raurica neben der griechisch-römischen Götterwelt mit einer Vielzahl von weiteren religiösen Vorstellungen rechnen, von orientalischen Kulte bis hin zu keltischen Gottheiten, auch wenn sich letztere manchmal erst auf den zweiten Blick zu erkennen geben: Die in unserer Gegend vergleichsweise häufigen Bronzestatuetten des Merkur sind beispielsweise ein Hinweis auf die Verehrung eines keltischen Gottes, der äusserlich dem römischen Merkur angeglichen wurde; ähnliche Verschmelzungen mit keltischen Gottheiten lassen sich recht häufig nachweisen.

Auch in der Architektur lässt sich dieses Neben- und Miteinander von römischen und vorrömischen Elementen erkennen: Die monumentalen Haupttempel im Stadtzentrum dienten offiziellen religiösen Funktionen wie etwa dem Kaiserkult, der eines der wichtigen sichtbaren Elemente von römischer Repräsentation und römischem Machtanspruch bildete. Im Westen der Stadt befand sich jedoch ein ausgedehnter Bereich mit kleineren Tempeln, die architektonisch ganz anders gestaltet waren und der Verehrung von ursprünglich einheimischen Gottheiten dienten.

Neben den häufigen und genau geregelten Kultritualen in den Tempelbezirken wurde der Glaube auch im privaten Bereich praktiziert. Götterstatuetten und weitere Kultgegenstände wie etwa Räucherkerle finden sich immer wieder in Privathäusern. Sie sind Zeugnisse von kleinen Hausheilig-tümern. In diesen Schreinen, man nennt sie Lararien (nach dem Schulgott Lar), waren die Götter versammelt, von denen man sich besonderen Schutz erhoffte; man begrüßte sie beim Betreten und Verlassen des Hauses und opferte ihnen wenn nicht täglich, so doch zu bestimmten Tagen jedes Monats.



Abb. 25: Das mächtige Podium auf Schönbühl trug einst einen imposanten Tempel, der um 70 n. Chr. an Stelle von einfaches Kultbauten (im Vordergrund sichtbar) erbaut wurde.

(Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst)

53

Heimatkunden und Ortsgeschichten

Das Bedürfnis, die rund 2000-jährige Geschichte von Augst, aber auch von Kaiseraugst aufzuarbeiten, ist nicht neu. Schon 1863 hat Lehrer Kummer eine «Heimatkunde von Augst» verfasst. Sein handschriftliches Manuskript liegt heute im Staatsarchiv in Liestal und fristet das Schicksal eines unpublizierten Unikats.

Mit der zunehmenden Kenntnis über die römische Vergangenheit von Augst und Kaiseraugst lag schon früh die Idee in der Luft, eine grenzüberschreitende Geschichte der beiden Dörfer mit ihrer gemeinsamen antiken Wurzel

herauszugeben: «Das Gebiet von Augst und Kaiseraugst ist derart geschichtsumwoben, da rundum das Auge Zeugen altvergänger Zeiten erblickt, Schaufel und Pickel bei Bauvorhaben und Strassenarbeiten auf Spuren früherer Siedlungen und menschlicher Tätigkeit stossen, dass das Bedürfnis immer stärker wurde, diese historische Fülle auszuschöpfen, zu ordnen und zusammengefasst weiteren Generationen als Vermächtnis der Vergangenheit anzuvertrauen». So beginnt das Vorwort der «Geschichte von Augst und Kaiseraugst», die 1962 als Band 4 der «Quellen und Forschungen zur Geschichte und Landeskunde des Kantons Baselland» erschienen ist.

Schon damals gab die Kaiseraugster Ortsbürgergemeinde den Anstoss, und auch damals beteiligten sich – wie jetzt wieder beim Doppelband von 2007 – eine Autorengruppe inhaltlich und beide involvierten Gemeinden finanziell am Gemeinschaftswerk. Inzwischen, nach 45 Jahren, ist das alte Geschichtsbuch in vielen Punkten überholt und längst vergriffen.

In den letzten Jahren erlebten viele Gemeinden im Umland einen richtigen Heimatkunde-Boom. Reihenweise entstanden Ortsgeschichten, meist auch mit historischen Kapiteln, jedoch auf sehr unterschiedlichem Niveau. Das grundlegende Gemeinschaftswerk «Geschichte von Augst



Die Besetzung des Baugeländes des Kernkraftwerks Kaiseraugst und die Verhinderung des Baus dieser umstrittenen Anlage 1975 sind ein wichtiges Ereignis in der jüngeren Geschichte von Kaiseraugst. Es ist im Kapitel «Kaiseraugst und das Kernkraftwerk» der neuen Dorfgeschichte anschaulich beschrieben. (Foto aus «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte»)

und Kaiseraugst» von 1962 des Autorentams mit Rudolf Laur-Belart (Kapitel Altertum), Walter Koch (Kirchengeschichte), René Salathé (19. und 20. Jahrhundert) und Anton Senti (Mittelalter und Neuzeit) war allerdings noch lange aktuell und viel benutzt, so dass 1976 eine zweite Auflage nachgedruckt werden musste. Erst 1984 erschien eine separate «Heimatkunde Augst» von Werner Reichmuth und Mitarbeitern. In jüngerer Zeit wurden mit grossem Sammeleifer historische Fotografien aus beiden Gemeinden gesammelt. Sie flossen 1985 in die Ausstellung «Kaiseraugst – wie's damals war» bzw. 1999 in eine Bildbroschüre «Augst anno dazumal».

Ortsbürger wünschen sich eine «Neue Geschichte»

Wir leben bekanntlich in einem stetigen Wandel. Dies wird uns meist erst im Rückblick gewahr: Was heute aktuell ist, ist morgen Geschichte. Was vor 20 oder 40 Jahren ein brandaktuelles Ortsgeschichtsbuch war, ist heute veraltet, ja selbst schon Geschichte. Dieser Umstand wird die Kaiseraugster Ortsbürger bewegt haben, als sie im Dezember 2001 einen Kredit von CHF 300 000.– für eine «Neue Geschichte von Augst und Kaiseraugst»

genehmigten. Rasch waren eine siebenköpfige Herausgeberkommission und mit dem Historiker René Salathé, der schon an der Ortsgeschichte von 1962 mitbeteiligt war, auch ein erfahrener Projektleiter bestellt. Das Buchprojekt bekam 2002/03 eine so positive Dynamik, dass bald auch die Gemeinde Augst mit im Boot war, die Lotteriefonds der Kantone Basel-Landschaft und Aargau namhafte Beiträge beisteuerten und wir von Augusta Raurica nicht nur Textbeiträge, sondern auch zahlreiche extra anzufertigende Bilder zusagten. Selbst in einer kritischen Phase, beim Entscheid für ein zweibändiges Werk, sprang erneut und unkompliziert die Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst mit einem generösen Zusatzkredit in die Bresche.

Spezialisten am Werk

Es gelang dem Projektleiter, ein Team von sechs Autoren und einer Autorin zu gewinnen und das Werk mit dieser Gruppe auch zu Ende zu führen. Gut zehn Gewährsleute engagierten sich ebenfalls mit Nachforschungen, Dokumentationen und Auskünften, was natürlich bei der Erarbeitung der jüngsten Geschichte besonders hilfreich war. Die beiden Bände «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine

Geschichte» sind als umfassendes Geschichtswerk angelegt. Dies zeigt sich auch sehr deutlich im Inhalt:

Band 1: Vorwort (Max Heller, Andy Blank), Einleitung (René Salathé), Urgeschichte (Alex R. Furger), Augst und Kaiseraugst in römischer Zeit (Markus Peter und Alex R. Furger), Früh- und Hochmittelalter (Reto Marti), Augst im Spätmittelalter bis zur Trennung im Jahr 1442 (Diemuth Königs), Von der Trennung 1442 bis ins frühe 19. Jahrhundert, Die Bevölkerung vom Spätmittelalter bis heute, Die Kirchen (alle: Fridolin Kurmann). Band 2: Das 19. und 20. Jahrhundert (René Salathé), Die Flurnamen (Heinrich Hänger).

Initianten und Projektleitung setzten ein Autorenteam aus erfahrenen Fachleuten für jede behandelte Epoche ein. Alle haben mit derselben Akribie und Kompetenz, aber auch mit dem Willen zur lebendigen und verständlichen Darstellung gearbeitet und am selben Strick gezogen.

Professionalität ist besonders auch in der Produktionsphase eines solchen Doppelbandes entscheidend: Für die sprachliche Einheitlichkeit und textliche Stimmigkeit sorgte die Lektorin Elisabeth Balscheit, die gelungene Ästhetik des Umschlags und der Seitengestaltung verdankt die Publikation der Grafikerin Ursula Singh, und

für die Qualität des Drucks zeichnet die Firma Lüdin AG verantwortlich.

14 Mal in die Römerzeit hinein geleuchtet

Die Herausgeber haben dem für Augst und Kaiseraugst so wichtigen Zeitabschnitt der römischen Epoche 70 grosse, farbige Druckseiten eingeräumt. Als beauftragte Autoren haben wir uns beide bei der Abfassung des Textes auf ein besonderes Konzept geeinigt. Die Römerzeit in Augst und Kaiseraugst, d. h. die Geschichte der Koloniestadt Augusta Raurica und des Castrum Rauracense, wird mit einem kurzen, bündigen Abriss übersichtlich dargestellt. Darauf folgen 13 kleine Einzelbeiträge zu ganz spezifischen Themen. Wir konnten und wollten natürlich nicht auf alle Aspekte dieser archäologisch und geschichtlich so ergiebigen Stadt eingehen. Dafür haben wir – aus Anerkennung für die vorbildlichen materiellen Leistungen der Buchinitianten – schwerpunktmässig Kaiseraugster Beispiele behandelt und abgebildet. Und wir haben bewusst Dinge thematisiert, die in Publikationen bisher eher stiefmütterlich behandelt oder erst in Spezialstudien veröffentlicht worden

sind. Dazu gehören zum Beispiel die Kapitel «Grossräumige Lehmgewinnung im Tagebau», «Phantom Rheinhafen», «Kaiseraugst am Kreuzweg» oder die fiktive Abschlussgeschichte «Aus dem Leben von Elvina, Gallierin aus Augusta Raurica». Aber selbstverständlich darf auch ein schön bebildertes Kapitel über den berühmten Kaiseraugster Silberschatz nicht fehlen!

Jüngste Geschichte bewegt die Gemüter

In den zahlreichen gemeinsamen Sitzungen der «politisch» zusammengesetzten Herausgeberkommission und der Autorengruppe sind die Konzepte und Skizzen zu den älteren Epochen immer auf Interesse und Wohlwollen gestossen.

Bei den Entwürfen, die der Historiker René Salathé zur Geschichte des 20. Jahrhunderts vorgelegt hat, zeigte sich hingegen wiederholt, wie schwierig es für einen aussenstehenden Autor mitunter ist, Ereignisse, an die sich viele noch erinnern können, aufgrund der Quellenlage sachlich darzustellen, ohne damit auf Kritik von Zeitzeugen zu stossen, die sich an jene lange zurückliegenden Ereignisse intensiv erinnern und mit der

Berichterstattung gar nicht glücklich sind.

Ganz besonders wurde dies beim Thema AKW deutlich, bei der Darstellung der Förderung durch die Behörden einerseits bzw. der Bekämpfung durch eine zunehmende Bürgerbewegung andererseits. Die von Auswärtigen dominierte Protestbewegung gipfelte 1975 in der Besetzung des Baugeländes in Kaiseraugst. Das Dorf stand ungewollt und plötzlich im internationalen Scheinwerferlicht! Es wurde kontrovers und sehr heftig diskutiert, die emotionalen Wogen gingen damals sehr hoch. Eine interessante Erfahrung unseres Gemeinschaftsprojektes war, dass dieses Thema die Kaiseraugster auch heute noch kontrovers bewegt. Es brauchte daher, heute über 30 Jahre danach, viel Einfühlungsvermögen, um schliesslich einen möglichst sachgerechten Abriss dieser jüngeren Zeitgeschichte fern von Polemik und Verurteilungen publizieren zu können. Dem Kapitel «Kaiseraugst und das Kernkraftwerk» sind 15 Druckseiten mit interessanten Bilddokumenten gewidmet, die wir den Zeitzeugen und den erst «nach Kaiseraugst»-Geborenen gleichermaßen zur Lektüre empfehlen.

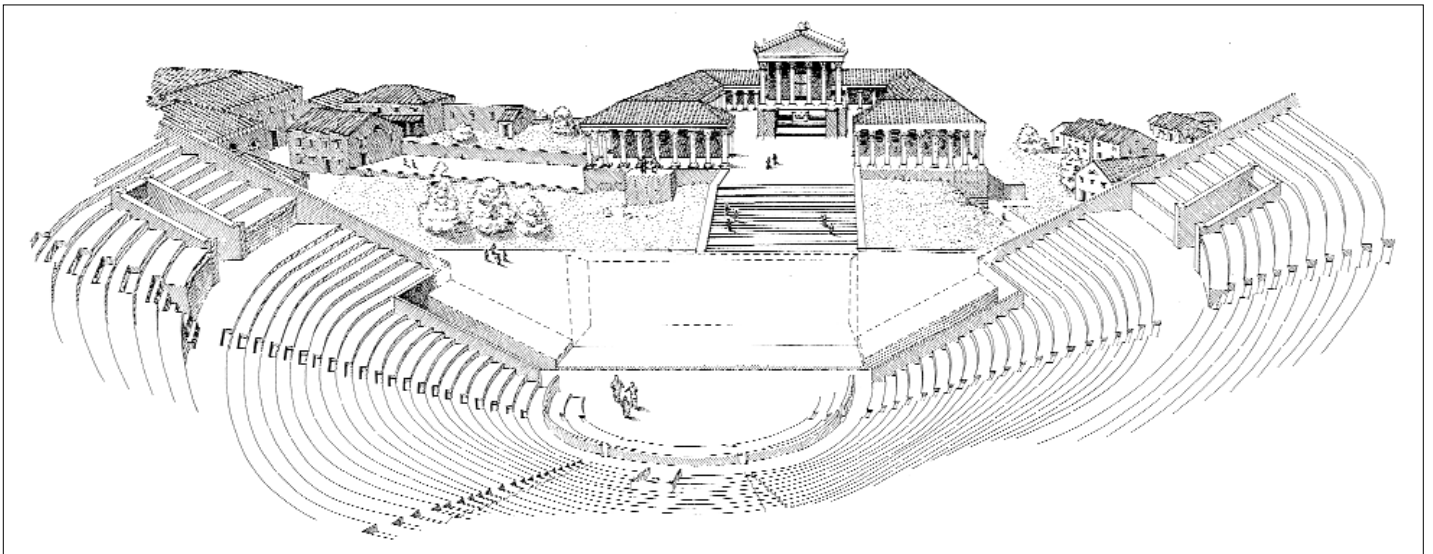
Alex R. Furger und Markus Peter

Zwei stolze Bücher über zwei initiative Gemeinden

Am 19. April dieses Jahres feiern Initianten, Herausgeber, Autoren und alle Helferinnen und Mitstreiter der beiden Bände über «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte» den offiziellen Erscheinungstag. Zur neuen Ortsgeschichte und für die Öffentlichkeit wird in der Maschinenhalle des Kraftwerks Augst eine «Ausstellung rund ums Buch» mit historischen Fotografien aus Augst und Kaiseraugst zu sehen sein (21. April bis 10. Mai 2007, geöffnet jeweils donnerstags 17–20 Uhr, samstags 14–17 Uhr, sonntags und an Feiertagen 13–17 Uhr). Die beiden Bände mit insgesamt 650 Seiten und zahlreichen farbigen Abbildungen sind zusammen zum attraktiven Preis von CHF 50.– im Buchhandel oder bei den Gemeindeverwaltungen von Kaiseraugst und Augst erhältlich.

HEREINSPAZIERT!

Nach langjährigen Sanierungsarbeiten wird das römische Theater fürs Publikum wieder eröffnet. Die Baustelle und das Gerüst sind verschwunden, das stolze Monument ist wieder von grüner Wiese umgeben. Während sechzehn Jahren hat unter der Projektleitung von Hansruedi Simmler vom Hochbauamt, der archäologischen Leitung von Thomas Hufschmid und der technischen Leitung von Ines Horisberger-Matter ein Team von 10–12 Personen an der Restaurierung des Bauwerks gearbeitet. Wie lange die Errichtung des Theaters in der Antike gedauert hat und wie viele Arbeiter daran beteiligt waren, wissen wir leider nicht. Sicher war es ein grosses Unterfangen. Das Theater ist ein Denkmal, das heute wie damals einen imposanten Eindruck hinterlässt. Das Bauwerk würdigen wir nun mit einer Reihe neuer Vermittlungsmassnahmen. Die Wiedereröffnung feiern wir im Sommer mit einem besonderen Römerfest.



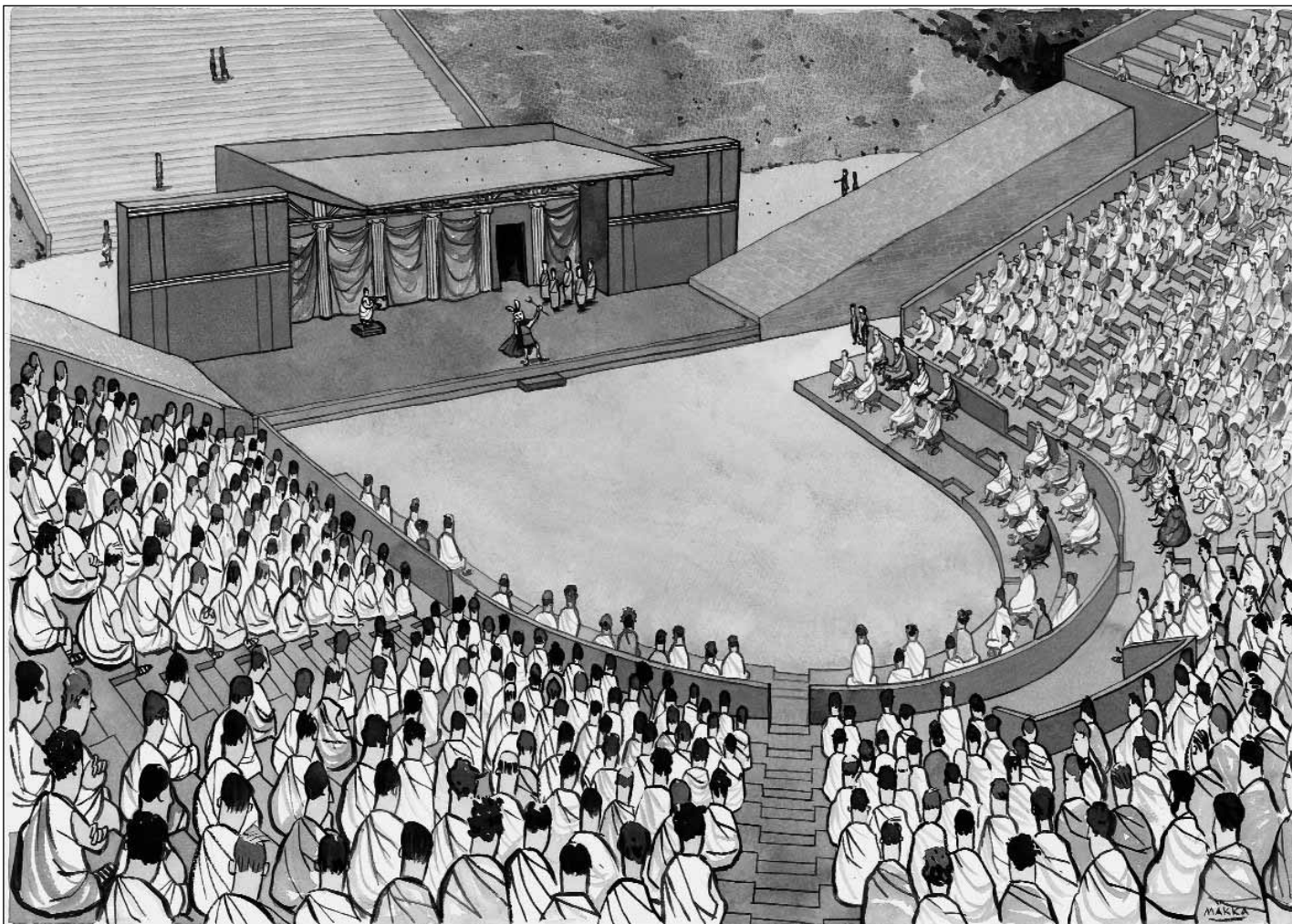
Rekonstruktionszeichnung des 3. Theaters mit dem Tempel auf Schönbühl: Von den Zuschauerrängen des Theaters hatte man freie Sicht auf den gegenüberliegenden Tempelkomplex. Dies machte die Anlage auch zu einer Kultstätte während religiöser Feierlichkeiten. (Zeichnung Markus Schaub)

Fürs Auge

Die Restaurierung ist vollendet, die wissenschaftliche Auswertung wird allerdings erst in Angriff genommen. Trotzdem fliesen erste Erkenntnisse in die Vermittlung des Monuments ein. Zusammen mit Thomas Hufschmid hat Markus Schaub, der wissenschaftliche Zeich-

ner, Rekonstruktionszeichnungen für die Informationstafeln im Gelände gefertigt. Anhand von festen und gestrichelten Linien unterscheidet Markus Schaub Teile der Rekonstruktion, die gesichert sind, von solchen, die nur vermutet werden. Unter den Zeichnungen ist auch eine Darstellung des Theaters im städtebaulichen Kon-

text, die die architektonischen Verbindungen von Theater und Tempel auf Schönbühl deutlich aufzeigt. Durch diese Darstellung gewinnen die Ruinen im Gelände eine neue Dimension: Man nimmt das Theater als Element eines imposanten Stadtzentrums wahr. Neben diesen herkömmlichen Re-



Im Theater. Die comicarartige Rekonstruktionszeichnung von MÄKKA veranschaulicht die Funktion des Monuments und vermittelt eine besondere Stimmung. (Zeichnung Markus Glaser)

konstruktionszeichnungen zeigen wir auf den Informationstafeln erstmals auch Bilder im Comicstil. Die stimmungsvollen Darstellungen sollen vor allem – aber nicht nur – Kindern auf den ersten Blick veranschaulichen, wie ein Ort zur Römerzeit ausgesehen und was dort stattgefunden hat. Auf einer dieser farbenfrohen Comiczeichnungen von Markus Glaser (MÄKKA) sieht man beispielsweise die Auf-
führung eines Pantomimen im Theater. Diese Art von schauspielerischer Einmannschau mit musikalischer Begleitung genoss in den ersten Jahrhunderten n. Chr. grosse Beliebtheit.

Fürs hr

Die Funktion des Theaters ist auch der Fokus des neuen Audio-Führers, der in Zusammenarbeit mit der Firma

Texeterra aus Bern entwickelt wurde. Ausgerüstet mit einem handlichen i-Pod, der ab Mai an der Museumskasse zur Ausleihe erhältlich ist, kann man in Begleitung einer Person aus dem 3. und einer aus dem 21. Jahrhundert n. Chr. das Theater auf besondere Art erkunden. Während die Person aus unserer Zeit Informationen liefert, die wir moderne Menschen brauchen, um die Geschichte des Bauwerks zu verstehen, führt uns der Römer durch das Theater, wie er es kennt. Lebhaft beschreibt und kommentiert er das Geschehen im Publikumsbereich und auf der Bühne und erlaubt uns, die Atmosphäre bei einer Aufführung im Theater mitzuerleben.

«So ein Theater!»

Das Theater wird im 21. Jahrhundert

tatsächlich wieder bespielt. Schulkinder, die am Workshop «So ein Theater!» teilnehmen, werden als Schauspieler auf der Bühne stehen und ein Bild eines besonderen Tages zur Römerzeit darstellen: Je nach Wahl ist es der Tag, bevor Marcus 16 wird, oder der Tag, bevor Prisca heiratet. Für die Workshops, die von Helen Hochuli konzipiert wurden und ebenfalls ab Mai angeboten werden, stehen zahlreiche Requisiten zur Verfügung. Falls für eine Schulkasse der begleitete Workshop zu teuer ist, gibt es auf unserer Homepage für Lehrpersonen Unterlagen mit Anleitungen für ein spielerisches Kennenlernen des Monuments und fürs Pantomimenspielen im Theater. Auf diese Weise wollen wir ein Theatererlebnis für Schauspielerinnen und Schauspieler sowie für Zuschauerinnen und Zuschauer ermöglichen.

Feiern Sie mit!

Am Wochenende des 25. und 26. August feiern wir die Wiedereröffnung des Theaters mit einem spektakulären Römerfest im und um das Theater. Es gibt mehr Attraktionen und vielfältigere als sonst. In der einmaligen

gen Kulisse des Theaters präsentieren wir ein reichhaltiges Programm mit Schauspiel- und Tanzaufführungen, Gladiatorenkämpfen, einer römischen Modeschau und einigen weiteren Überraschungen. Das vollständige, voll besetzte Theater, wie es zur Römerzeit war, kann man heute zwar nicht

mehr erleben. Die Szene und die Stimmung im Theater am kommenden Römerfest sind aber das Nächstbeste, was wir bieten können. Wir laden Sie herzlich ein, daran teilzuhaben, und freuen uns sehr auf volle Zuschauerränge.

Catherine Aitken

Das neu restaurierte Theater von Augusta Raurica steht ab sofort allen wieder zur Verfügung. Mit einem vielseitigen Programm bieten wir vom Hörrundgang bis zum «Schauspiel» Angebote für Jung und Alt. (Foto Susanne Schenker)



Die Angebote für Jung und Alt

Führungen. Buchen Sie eine Führung in Augusta Raurica, mit oder ohne Schwerpunkt Theater. Anmeldung: Gästeservice, Tel. 0041 (0)61 816 22 22. Dauer: 1½ Stunden. Kosten: CHF 200.– (plus Museumseintritt)

Audio-Führer. Ab 1. Mai an der Museumskasse erhältlich. Kosten CHF 5.–. Der Rundgang dauert ca. 45 Minuten.

«So ein Theater!» Workshop für Schulklassen (begleitet). Einmal auf der Bühne stehen! Nach einem theoretischen Teil über das Theater verwandeln sich die Kinder mit Tuniken und Togen in Römerinnen und Römer. Zahlreiche Requisiten stehen zur Verfügung. Die Schauspielerinnen und Schauspieler stellen auf der Bühne ein Bild dar: Den Tag, bevor Marcus 16 wird, oder den Tag, bevor Prisca heiratet. Sie haben die Wahl. Nur auf Anmeldung.

Zielgruppe: ab 4. Klasse, 15 bis 25 Kinder.

Daten: Mai, Juni und September. Dauer: 2½ Stunden am Vor- oder Nachmittag. Kosten: CHF 200.–

Teilnahmebedingungen: Die Gruppe muss von zwei Lehrpersonen begleitet werden, die den Kindern beim Umziehen helfen. Anmeldung: Gästeservice, Tel. 0041 (0)61 816 22 22.

«So ein Theater!» Unterlagen für den unbegleiteten Besuch mit einer Schulklasse. Auf spielerische Art lernen die Kinder das römische Theater kennen. Die Lehrperson gestaltet den Workshop mithilfe der Unterlagen selbst. Bei der Buchung wird die Bühne für die Klasse reserviert. Tuniken werden bei schönem Wetter ausgeliehen. Wir empfehlen mindestens zwei Begleitpersonen, die den Kindern beim Umziehen helfen. Nur auf Anmeldung.

Zielgruppe: ab 4. Klasse, bis 25 Kinder.

Daten: Mai – Ende September. Ausleihgebühr: CHF 50.– (ohne Tuniken CHF 20.–) für 90 Minuten am Vor- oder Nachmittag. Unterlagen unter www.augusta-raurica.ch. Anmeldung: Gästeservice, Tel. 0041 (0)61 816 22 22.

Römerfest 25./26. August. Zwei Tage römischer Alltag live: Märkte, Attraktionen, Workshops und Essen à la romaine: ein unvergessliches Erlebnis für die ganze Familie.

«SPIELEN WIR EIGENTLICH HERRSCHAFTEN, ODER SPIELEN WIR NICHT?»

Skizzen eines Bespielungskonzepts für das Römische Theater in Augusta Raurica

Carlo Goldonis nach wie vor eindruckliches und im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltiges Bekenntnis zum Theater aus dem 18. Jahrhundert steht auch Pate für das Bespielungskonzept des neuen Römischen Theaters in Augusta Raurica. Nach sechzehnjähriger Renovationszeit soll es im Frühling 2007 wieder für Besucherinnen und Besucher zugänglich und ab dem 2. Juli 2007 für ein hoffentlich grosses Publikum bespielt werden. Damit aber mit Shakespeare gesprochen «Ende gut alles gut» wird, muss die Bespielung unter bestimmten Kriterien erfolgen.



Die Augusta-Konzerte im Römischen Theater von Augusta Raurica erfreuten sich in den 1970er- und 1980er-Jahren einer grossen Beliebtheit beim Publikum. Die römischen Ruinen boten einen stimmungsvollen Rahmen für diese Openair-Konzerte. Dürfen wir uns schon bald wieder auf solche Konzerte freuen? (Foto Helga Obrist)



Nach über zehnjähriger Renovationszeit ist das Römische Theater von Augusta Raurica bereit für die Wiedereröffnung und für eine Bespielung fast jeglicher Art! (Foto Susanne Schenker)

Die Bespielungskriterien

→ Das Römische Theater ist ein Premium Historic Site. Der Pflege resp. Erhaltung der baulichen und archäologischen Substanz ist angemessen Rechnung zu tragen.

→ Augusta Raurica ist ein attraktiver Naherholungsraum für ein touristisches Publikum. Das beim Kultur-Publikum beliebte Römische Theater ist während der über zehnjährigen Renovation als Veranstaltungsort «in Vergessenheit» geraten. Zudem hat sich der kulturelle Infrastruktur- und Programmmarkt in der Region stark entwickelt und diversifiziert (Festivals, polyvalente Spielstätten). Ob das ehemals durchaus grosse Publikum ins Römische Theater nach Augst zurückkehrt, ist ungewiss und muss nicht um jeden Preis erzwungen werden.

→ Ein eigenständiges Konkurrenzangebot oder ein ganzjähriger kultureller Spielbetrieb ist daher weder betrieblich möglich noch künstlerisch sinnvoll. Der Fokus liegt allenfalls auf einer zum bestehenden städtischen und regionalen (= Kantone ZH/AG/SO, Elsass, Süddeutscher Raum) Angebot komplementären Spielzeit im Sommer

mit einigen programmlichen Akzenten.

→ Das Gelände befindet sich in einer Wohnzone; andererseits gilt es auch auf die bestehenden akustischen Immissionen Rücksicht zu nehmen (= Bahn, Autobahn). Das Bespielungskonzept muss zwingend in enger Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde Augst geplant und realisiert werden.

Die Prioritäten

Diesen vier Eckwerten liegt das neue Bespielungskonzept zugrunde, das in einer Probephase von 2007–2010 «getestet» werden soll. Der Regierungsrat hat dieses Konzept Ende November 2006 mit folgenden Prioritäten bewilligt:

1. Der Spielbetrieb wird – unter Berücksichtigung der vorgehenden Rahmenbedingungen – als «Qualitätsangebot» im regionalen Rahmen definiert; dies unter Berücksichtigung der kulturell-geschichtlichen und touristischen Bedeutung des Orts sowie der architektonischen Dimension des Theaters.
2. Mit Blick auf das vielfältige regio-

nale Kultur-Angebot sowie die aktuellen Publikums- und Marketingressourcen wird eine projektorientierte Kooperation mit professionellen Kunst- und Kultur-Veranstaltern und Produzentinnen und Produzenten in der Region realisiert.

3. Im Römischen Theater werden keine eigenständige Intendanz und keine eigene Marke etabliert. Einzelne ortsspezifische Eigenproduktionen sind möglich.

4. Bei der inhaltlichen Programmation sind folgende Aspekte zu berücksichtigen: professionelle Qualität, auf den Spielort bezogene Originalität, Publikumsresonanz, Openair-Kompatibilität, Partizipation und Kooperation, Vielfältigkeit der Inhalte und Formen. Risikofaktoren: Kosten, Refinanzierung (Sponsoring, Eintrittspreise), Wetter, Immissionen.

5. Das Bespielungskonzept berücksichtigt die archäologischen, denkmalpflegerischen und touristischen Ansprüche von Augusta Raurica. Das Theater ist zwar ein Theater, aber der Spielbetrieb im Theater muss neben den Performing Arts (Römerfest, Konzerte, Theater) auch andere Kultur-

vermittlungen beinhalten (Matineen, Führungen, Living oder Scenic Museum).
6. Für die nicht-professionellen Veranstalter (Jazzmatineen, Laientheater, Bürgerzmorge etc.) wird es angesichts der gewachsenen Programm- und Publikumsansprüche, der räumlichen resp. technischen Anforderungen sowie der finanziellen Risiken schwierig, einen adäquaten «Platz» zu finden. Trotzdem werden diese Produzenten oder Veranstalterinnen und Veranstalter als ergänzendes Programmangebot adäquat in Erscheinung treten.

Spielplan im Baukastenprinzip

Vorgesehen ist ein Spielplan nach einem Baukastenprinzip, der die unterschiedlichen Produktions- und Veranstaltungsbedingungen sowie die Ansprüche der potenziellen Akteure

resp. des Publikums angemessen berücksichtigt. Zudem soll er für die Anwohnerschaft und die Behörden der Gemeinde Augst überschaubar resp. «berechenbar» sein:

→ 1 «zeitgenössische Produktion» im Bereich (Musik)Theater oder Multimedia

→ 1 Musikveranstaltung (Openair-Festival)

→ 1-2 Veranstaltungen von nicht-professionellen oder lokalen Veranstaltern (Matineen, Bürger- oder Gemeindeanlässe, Laienensembles, Schulproduktionen)

→ Römerfest (als Spielzeitschlussakzent).

Die Spielzeit

Die Spielzeit beträgt jeweils zwischen dem 15. Juni und dem 15. September maximal 92 Tage. Es ist mit maximal

30 öffentlichen Veranstaltungstagen zu rechnen.

Für die Jahre 2007-2010 des Bespielungskonzepts im Römischen Theater steht der für den Spielbetrieb zuständigen Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft ein Rahmenkredit in der Höhe von CHF 400 000.- pro Jahr zur Verfügung. Diese Eckwerte machen noch keinen künstlerisch erfolgreichen Spielplan aus. Aber sie bilden unter Berücksichtigung der örtlichen und regionalen Verhältnisse die Basis für eine stilvolle und animierte Bespielung des neu renovierten Römischen Theaters. Dass Carlo Goldoni und William Shakespeare ihre Freude daran haben, davon ist auszugehen ...

Niggi Ullrich

Details und Auskunft zum Bespielungsplan: kulturelles@bl.ch



Obwohl wir nicht wissen, ob im Römischen Theater von Augusta Raurica in römischer Zeit tatsächlich Maskenspiele aufgeführt wurden, hatten diese «antiken» Theaterstücke während Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Augst Tradition und waren bei den Besucherinnen und Besuchern sehr beliebt. (Foto Karl G. Kachler)

« ALLE JAHRE WIEDER ... » – DER WANDEL DER RÖMISCHEN STADT IM LAUFE DER ZEIT

Wer kennt sie noch, die Bildermappe von Jörg Müller aus den 1970er-Jahren, die unter dem Titel «Alle Jahre wieder saust der Presslufthammer nieder oder die Veränderung der Landschaft» in sieben faszinierenden Bildern den Wandel einer Landschaft vom ländlichen Idyll hin zur geschäftigen grossstädtischen Szenerie aufzeigt? So wie sich unsere heutige Umgebung in immer kürzerem Takt verändert, so unterlag vor 2000 Jahren auch das Bild der römischen Koloniestadt Augusta Raurica einem steten, wenn auch langsameren Wandel. «Alle Jahre» oder vielleicht damals noch alle paar Jahrzehnte wieder veränderte sich das Stadtbild von der ursprünglichen Pioniersiedlung oberhalb der Ergolz bis hin zur geschäftigen und wohlhabenden Koloniestadt des 3. Jahrhunderts.



Blick auf die Grabung 1984.051 in der Insula 36 von Augusta Raurica. Die in den anstehenden Lehm eingetieften Pfostengruben und Balkengräben stammen vom ersten Holzgebäude in diesem Quartier. Sie gehören zur frühesten Bebauung, die in «Bild 1: Die erste Siedlung entsteht» beschrieben ist. (Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst)



In «Bild 4: Die Stadt in ihrer Blüte» wird das bestehende Gebäude in der Insula 36 durch ein deutlich grösseres Steinhaus ersetzt. Der durch Holzwände unterteilte Nordraum ist in diesem letzten Bauzustand mit Mörtelboden, Wandmalerei und Herdstelle ausgestattet. (Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst)

Die wissenschaftliche Ausgangslage

1984 wurde in der zentralen Oberstadt von Augusta Raurica in der Insula 36 ein Teil eines Wohn- und Handwerkerquartiers ausgegraben. Die wissenschaftliche Auswertung dieser Grabung ermöglicht uns Einblicke in die Veränderungen des Stadtbildes von den Anfängen bis zum Ende der Koloniestadt anhand eines kleinen Ausschnitts der Augster Oberstadt. Diese Veränderungen sollen im Folgenden – in Anlehnung an die Illustrationen von Jörg Müller – in vier «Bildern» kurz umschrieben werden.

«Bild 1: Die erste Siedlung entsteht»

Unser erstes «Bild» zeigt die Pioniersiedlung auf dem Plateau zwischen Ergolz und Violenbach, die ihren Anfang im 1. Jahrzehnt v. Chr. nimmt. Der Grabungsausschnitt in der Insula 36 brachte den Grundriss eines dreiräumigen Pfosten-Schwellriegel-

Hauses zum Vorschein, vor dem eine schmale Strasse mit angrenzendem Gehweg verläuft. Links und rechts des Hauses sind Handwerkbuden angebaut. Die bereits im rechtwinkligen Raster angelegte Strasse ist, dem bescheidenen Verkehr angemessen, noch eng. Die Bebauung der Neusiedlung ist locker, und die aus Holz errichteten Häuser sind schlicht gehalten. Wohnluxus findet sich noch kaum, dafür liegen Handwerksbetriebe in direkter Nachbarschaft zu den Wohnhäusern. Schon bald aber wurde die Strasse für den Verkehr zu eng, was die im Befund festgestellte Rückverlegung der Baulinie einer zweiten Generation von Holzhäusern mit entsprechender Verbreiterung der Strasse schon 30 Jahre nach Beginn der Siedlung belegt.

«Bild 2: Der erste Bauboom hinterlässt Spuren»

Blickt man in einem zweiten «Bild» etwa 50 Jahre nach Beginn der ersten

Siedlung wieder in den ausgegrabenen Teil des Quartiers in der Insula 36, so stellt man deutliche Veränderungen fest. Das vormals hölzerne Gebäude im Zentrum des Grabungsausschnitts ist einem Bau mit steinernen Sockelmauern gewichen, der im Innern bereits erste Wandmalereien aufweist. Vor dem Haus verläuft neu eine gedeckte Portikus, die den Gehweg architektonisch von der Strasse trennt. In ganz Augusta Raurica macht sich seit der Mitte des 1. Jahrhunderts ein zunehmender Ausbau der Häuser in Stein bemerkbar, verbunden mit deutlichen Anzeichen von zwar noch bescheidenem, aber doch gestiegenem Wohlstand. Das ganze Quartier zeigt nun eine kompaktere Überbauung, die Freiräume zwischen den Häusern verschwinden zusehends und es tauchen vermehrt Steinbauten auf. In dieser beginnenden «Steinwerdung» der Stadt spiegelt sich der Bauboom wider, der bald nach der Mitte des 1. Jahrhunderts auch grosse öffentliche Gebäude wie das in Stein ausgebaute Forum, den Schönbühltempel

oder das erste Theater hervorgebracht hat.

«Bild 3: Der Umbau in Stein schreitet voran»

Weitere 50 Jahre später zeigt sich ein wiederum verändertes Bild. Im Grabungsausschnitt finden sich mit einer Ausnahme nur noch vollständig aus Stein gebaute Häuser, die jeweils direkt an ihre Nachbarn angebaut sind. Die erkennbare Parzellierung in der Insula 36 zeigt eine fortgeschrittene Verdichtung der Bauweise. Ausgesprochener Wohnluxus lässt sich aber auch in dieser Phase noch nicht erkennen, noch fehlen Bodenheizungen, Mosaiken und aufwändige Innendekorationen, und die Innenräume sind noch nicht durch Steinmauern voneinander getrennt. Auch im näheren Umfeld wie überhaupt in der ganzen Stadt schreitet der Ausbau

in Stein deutlich voran, ohne dass ausgefallener architektonischer Luxus besonders hervorstechen würde.

«Bild 4: Die Stadt in ihrer Blüte»

Unser zentrales Gebäude in der Insula 36 wird um die Mitte des 2. Jahrhunderts durch ein deutlich grösseres Steinhaus ersetzt, das sich gegen das Insulainnere ausdehnt. Zudem erhält das Haus erstmals steinerne Innenwände. Das gesamte Gebäudeensemble im Grabungsausschnitt wird aber bereits um die Wende zum 3. Jahrhundert durch einen Brand vollständig zerstört. Die an seine Stelle tretenden neuen, ausnahmslos aus Stein gebauten Häuser weisen nun einen Wohnluxus auf, der die wirtschaftliche Blüte der Koloniestadt in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts veranschaulicht: Zwei Häuser besitzen einen mit einem Hypokaust beheizten Raum,

Wandmalerei findet sich in fast jedem Raum, und ein Raum wurde gar mit einem aufwändigen mehrfarbigen Mosaik ausgelegt. Die Portikus ist nun nicht mehr auf das zentrale Gebäude beschränkt, sie erstreckt sich neu über die ganze Häuserzeile. Dieser sprunghafte Anstieg des Wohnkomforts und das Ausgreifen einzelner Gebäude auf umliegende Parzellen lassen sich in vielen Quartieren hier feststellen. Augusta Raurica hat sich im 3. Jahrhundert zu einer geschäftigen und wohlhabenden Stadt gemausert, deren äusseres Bild mit demjenigen der Pionierzeit kaum mehr etwas gemein hat.

Markus Asal

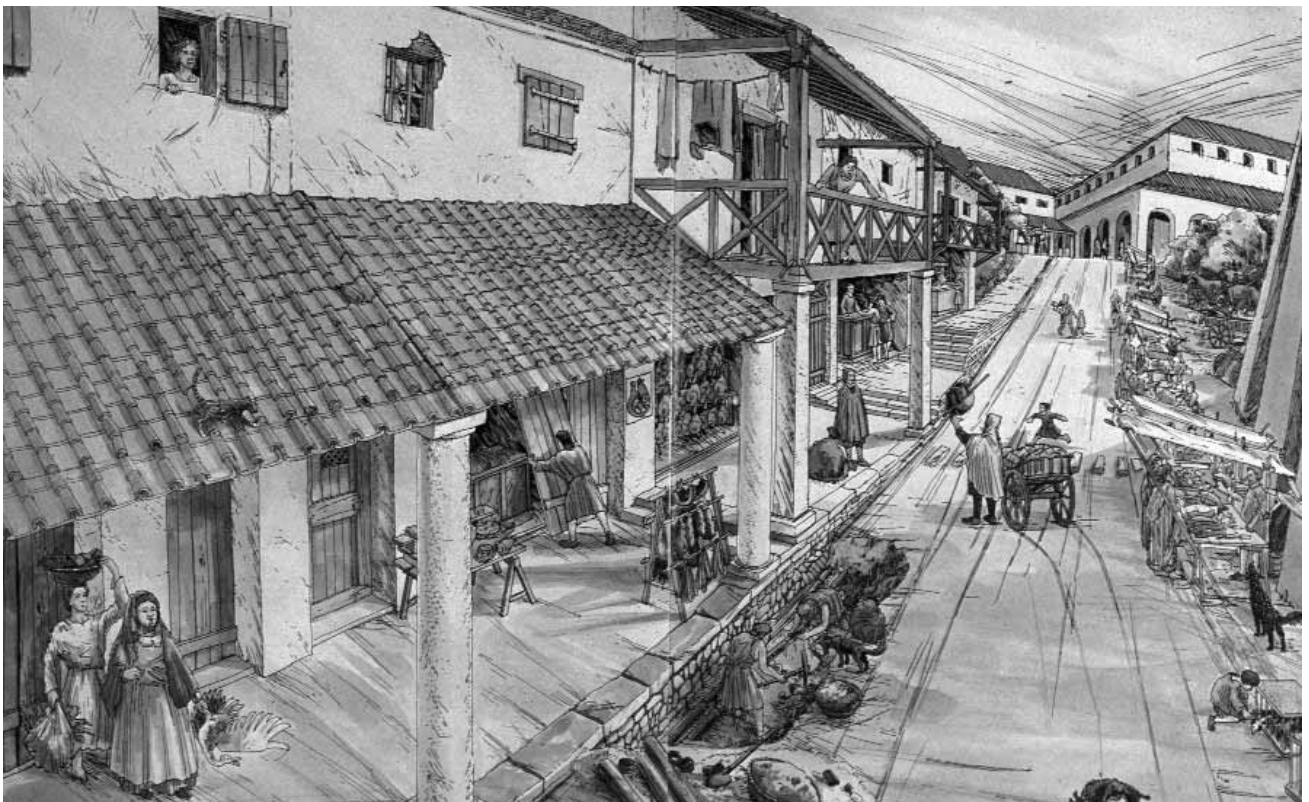
Der Forschungsband «Die Nordfront von Insula 36» erscheint voraussichtlich 2007 in der Reihe «Forschungen in Augst».



Das zentrale Gebäude in der Insula 36 weist in seinem letzten Bauzustand einen hypokaustierten Raum mit farbigem Mosaik auf. In «Bild 4: Die Stadt in ihrer Blüte» ist diese luxuriöse Ausstattung beschrieben. Sie ist ein typisches Merkmal der wirtschaftlichen Blüte von Augusta Raurica in der 1. Hälfte des 3. Jahrhunderts. (Foto Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst)



Zwei Lebensbilder von Augusta Raurica, die Strassenzüge mit ihrer Bebauung zeigen. So oder ähnlich können wir uns die vier «Bilder» der Gebäude in der Insula 36 vorstellen, wie sie im Text beschrieben sind. (Zeichnung rechts Roloff, Zeichnung unten Marc Zaugg)



AGENDA

Alles Scherben?

Was erzählen uns die Tausenden von Scherben, die auf Ausgrabungen gefunden werden? In den Monaten Mai, Juni, September, jeweils an Sonn- und Feiertagen, kann man unter kundiger Anleitung ein eigenes Gefäss nach römischem Vorbild töpfeln, zerbrochene Stücke restaurieren und allerlei aus dem römischen Küchenalltag erfahren. Man kann den Workshop von 11.00–12.30 und von 13.30–17 Uhr ganz spontan besuchen, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Kosten Erwachsene CHF 15.–/ Kinder CHF 7.–.

Familienessen

In diesem Workshop kann man selber Korn mahlen, daraus ein Brot backen und daneben einen kleinen römischen Imbiss zubereiten und als einfaches Mahl geniessen. Daten 1.4., 6.5., 3.6., 1.7., 5.8., 2.9., 7.10., jeweils von 10.00–13.00 Uhr. Kosten Erwachsene CHF 30.–/ Kinder CHF 15.–. Anmeldung bis spätestens 10 Tage vorher, Tel. 0041 (0)61 816 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch.

Schaubacken

Mit der Handmühle aus Stein kann man in diesem Workshop Getreide selber mahlen, daraus einen Teig kneten und ein Brot formen, das im Holzofen gebacken wird. Das nach altem, römischem Rezept hergestellte Brot kann mit nach Hause genommen werden. Jeweils Sonntag, 15.4., 20.5., 17.6., 15.7., 19.8., 16.9., jeweils 13.00, 14.00 und 15.00 Uhr. Dauer jeweils ca. 1 Stunde. Kosten CHF 12.–/ Kinder CHF 7.–. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Tickets an der Museumskasse.

Veranstaltungen

- Freitag, 23. März 2007: Saisoneneröffnung: Erster Ausstellungstag «Schätze» mit dem vollständigen Silberschatz von Kaiseraugst und Eröffnung des neu gestalteten Lapidariums neben dem Römerhaus.
- Donnerstag, 19. April: Offizieller Erscheinungstag der neuen Dorfgeschichte «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte».
- Samstag, 21. April bis Donnerstag, 10. Mai: Ausstellung zur neuen Dorfgeschichte «Augst und Kaiseraugst: Zwei Dörfer – eine Geschichte» mit historischen Fotografien aus Augst und Kaiseraugst, Maschinenhalle des Kraftwerks Augst. Geöffnet jeweils donnerstags 17–20 Uhr, samstags 14–17 Uhr, sonntags und an Feiertagen 13–17 Uhr.
- Ab Dienstag, 1. Mai: Neu: Audioguide durch das römische Theater.
- Mittwoch, 9. bis Sonntag, 13. Mai: Augusta Raurica nimmt am Ferientag Schweiz Tourismus in Basel teil.
- Samstag, 12. Mai: Frühjahrsführung für Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica.
- Sonntag, 20. Mai, 11.00–17.00 Uhr: Internationaler Museumstag: Ein Tag bei den Römern zu Hause, im Römerhaus von Augusta Raurica. Geeignet für Familien mit Kindern bis ca. 12 Jahren. Der Eintritt ist gratis.
- Montag, 2. Juli: Offizielle Eröffnung des neu restaurierten Theaters.
- Samstag, 25. August, 10.00–18.00 Uhr und Sonntag, 26. August, 10.00–17.00 Uhr: Das grosse Römerfest 2007 von Augusta Raurica. Erwachsene CHF 12.–/ Kinder bis 16 Jahre gratis. Vorverkauf ab 1. August an der Museumskasse.
- Samstag, 15. September: Herbstführung für Mitglieder der Stiftung Pro Augusta Raurica.

Publikumsgrabung

Für Kinder ab 10 Jahren, Kinder bis 12 Jahre nur in Begleitung Erwachsener. 9.–12. Juli, 23.–26. Juli, 6.–9. August 2007. 9.00 bis ca. 14.00 Uhr. Kosten: Erwachsene ab 20 Jahren CHF 400.–; Jugendliche ab 10 Jahren CHF 180.–; Familientarif 1: 1 Erwachsene/-r + 1 Jugendliche/-r CHF 500.–; Familientarif 2: 1 Erwachsene/-r + 2–3 Jugendliche CHF 600.–; Familientarif 3: 2 Erwachsene + 2–3 Jugendliche CHF 850.–. Wir bieten auch günstigere Tarife für wirtschaftlich schwächer gestellte Familien an. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf. Anmeldung bitte frühzeitig, Tel. 0041 (0)61 816 22 22.

Schülergrabung

Für Klassen ab dem 4. Schuljahr. Maximal 25 Kinder. Jeweils am Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag: 22. Mai bis 28. Juni sowie 4.–20. September 2007. 9.00 bis ca. 15.00 Uhr. Kosten CHF 400.–. Anmeldung bitte frühzeitig, Tel. 0041 (0)61 816 22 22. Teilnahmebedingung: Die Schulklasse muss von zwei Lehrpersonen begleitet werden. Diese unterstützen die Kursleitung und nehmen aktiv an der Grabung teil.

Unterlagen für Lehrerinnen und Lehrer: Tel. 0041 (0)61 816 22 22 oder unter www.augusta-raurica.ch → Schulen.

Öffnungszeiten

Römermuseum

Mo 13–17 Uhr

Di–So und Feiertage 10–17 Uhr

Haustierpark und Schutzhäuser

Täglich 10–17 Uhr

Sponsoring

Der Haustierpark wurde mit grosszügigen Beiträgen unterstützt durch:

Frey-Clavel-Stiftung

Bürgergemeinde Pratteln

weitere zahlreiche Spenderinnen und Spender



Eintrittspreise

Römermuseum

CHF 7.– Normaleintritt

CHF 5.– Jugendliche bis 16 Jahre, Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, AHV-Berechtigte (mit Ausweis)

CHF 5.– Gruppen ab 10 Personen

Schweizer Museumspass und Oberrheinischer Museums-Pass sind gültig.

Haustierpark und Schutzhäuser

Eintritt frei

Hinweis: Alle Anwohnerinnen und Anwohner der beiden Gemeinden Augst und Kaiseraugst geniessen – auch mit ihren privaten Gästen – das ganze Jahr freien Eintritt im Römermuseum! Die Gönnerinnen und Gönner der Stiftung Pro Augusta Raurica erhalten eine Dauereintrittskarte für das Römermuseum.

Ihr Besuch im Museum: Für Informationen und Voranmeldungen für Gruppen oder Schulklassen wenden Sie sich bitte an den Gästeservice:

Mo–Fr 8.30–12.00/14.00–17.00 Uhr. Tel. 0041 (0)61 816 22 22 oder mail@augusta-raurica.ch

Führungen

Führung durch Augusta Raurica: Jeweils Sonntag, ab 8. April 2007, 15.00–16.30 Uhr. Treffpunkt Museumskasse. Kosten CHF 15.–/ Kinder, Studierende, Seniorinnen und Senioren (mit Ausweis) CHF 7.– (inkl. Museumseintritt). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Tickets an der Museumskasse. Führungen an anderen Tagen: Tel. 0041 (0)61 268 68 32 oder dispo.guide@baseltourismus.ch oder Gästeservice Tel. 0041 (0)61 816 22 22.

«VITA ROMANA»: Rundgang in lateinischer Sprache durch das Römerhaus: Kosten und Voranmeldung Tel. 0041 (0)61 268 68 32 oder dispo.guide@baseltourismus.ch

«Verschenkt – Vergraben – Vergessen»: Eine szenische Führung rund um den Silberschatz von Kaiseraugst. Dauer ca. 1½ Stunden. Durch Augustilla Tours auf Voranmeldung. Kosten CHF 20.–/ Schülerinnen und Schüler, Studierende, Seniorinnen und Senioren (mit Ausweis) CHF 7.–/ Kinder in Begleitung eines Elternteils CHF 10.–. Anmeldung Tel. 0041 (0)78 638 19 94 oder augustilla.tours@freesurf.ch

www.augusta-raurica.ch

